

Sprachmittlung in der Frühen Bildung effizient organisieren

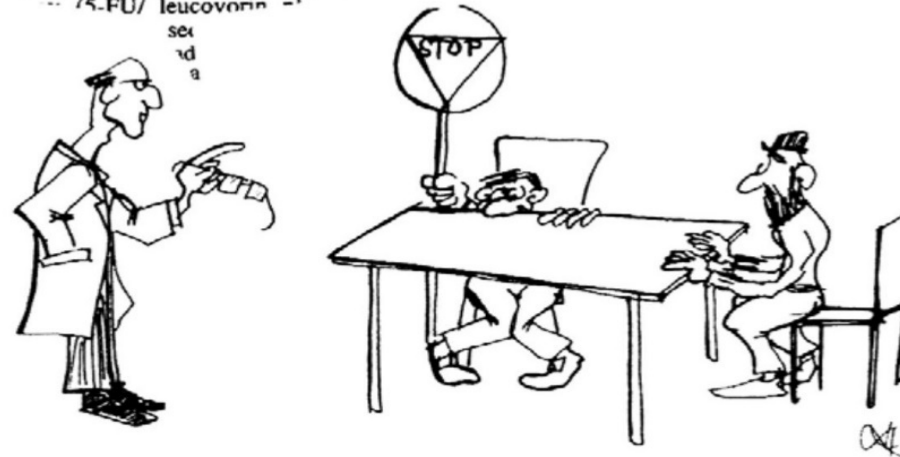
Univ.-Prof. Dr. Bernd Meyer

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Arbeitsbereich Interkulturelle Kommunikation

WORUM GEHT'S?

...section of colonic segments...
...ation to assess prognosis and surgical approach...
...ry, chest films, biochemical liver tests, plasma CEA level...
...dominal CT. Resection of isolated hepatic metastases possible
...d cases. Adjuvant radiation therapy to pelvis (with or without conc...
...at 5-FU chemotherapy) decreases local recurrence rate of rectal carcinom...
...no apparent effect on survival); radiation therapy without benefit on colo...
...tumors; preoperative radiation therapy may improve resectability and local
...control in pts with rectal cancer. Total mesorectal excision is more effective
...than conventional anteroposterior resection in rectal cancer. Adjuvant chemo...
...therapy (5-FU/leucovorin plus oxaliplatin, or FOLFOX) decreases recurrence
...rate and improves survival of stage C (III) and stage B (II) tumors; periodi...
...termination of serum CEA level useful to follow therapy and assess rec...
...ce. *Follow-up after curative resection:* Yearly liver tests, CBC, follo...
...logic or colonoscopic evaluation at 1 year—if normal, repeat...
...with routine screening interim (see below); if polyps det...
...section. *Advanced tumor (locally unresect...)*
... (5-FU/ leucovorin -



Bedarf

Politik

Vermittlung

Künstliche Intelligenz

ZUR EINSTIMMUNG

Sprachmittlung ist „kein Schritt, der alleine interkulturelle Öffnung ausmacht, aber vielleicht einer, ohne den alle anderen Schritte wenig bewirken werden“ (Reichwein/Rashid 2012: 44)

SPRACHBARRIEREN

- Sind **situativ**, themenbezogen, abhängig vom Kontext
- Spracherwerb hängt von der **Lebenswelt** ab
- Mangelnde Sprachbeherrschung wird nicht immer **offenbart**
- **„let it pass“-Strategien** kaschieren
Verständigungsschwierigkeiten: Verstehen wird simuliert

SPRACHBARRIEREN

- Ca. 23,8 Mio. Menschen mit Migrationsgeschichte
- Ca. 25-30 % haben geringe Deutschkenntnisse
- Geschätzter Bedarf an Sprachmittlung in öffentlichen Einrichtungen (ohne Justiz, Polizei, internationale Kooperationen) liegt bei ca. 2,3 Mio. Einsätzen pro Jahr
- Berechnung: „Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund x 0,1 = potentielle Einsatzzahl“

(Evrin / Meyer 2023)

UNTERSCHIEDLICHE REGULIERUNGSGRAD

- Sprachbarrieren erzwingen unterschiedliche Sprachmittlungspolitiken
- Diese können formell oder informell, rechtlich begründet oder auch ohne Rechtsgrundlage sein
- Unterschiedlicher Grad an Regulierung:
 - Niedrig: Umgang mit Sprachbarrieren ist nicht geregelt
 - Hoch: klare Regelungen zum Umgang mit Sprachbarrieren
 - Tendenz zur Regulierung, insbesondere auf Länderebene

HOHER REGULIERUNGSGRAD

Formelle Regelungen innerhalb einer Einrichtung: „Kaskadenmodell“, **Agentur für Arbeit** „Weisung 201611028“ (gültig bis 2021)

- „Kunden/Kundinnen (...) sollen (...) in erster Linie **eine Person mit entsprechenden Sprachkenntnissen** mitbringen.
- Ist dies nicht möglich, sind (...) **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** mit entsprechenden Sprachkenntnissen zu betrauen.
- Sofern dies ebenfalls ausscheidet, sollen **soziale Verbände bzw. ehrenamtliche Einrichtungen** (...) hierfür gewonnen werden.“
- Seit 2016 auch: **Telefondolmetschen** durch kommerzielle Anbieter (2022: 4.-5.000 Einsätze pro Monat)

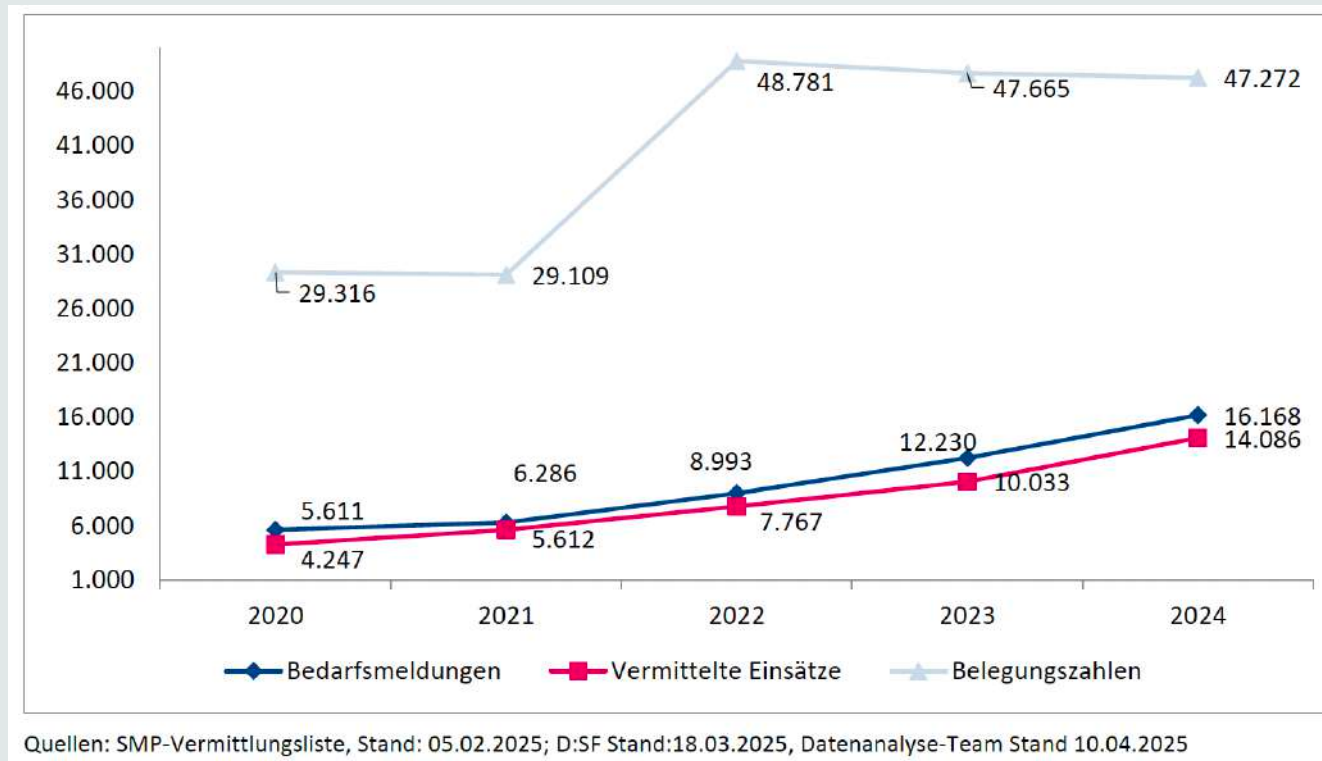
HOHER REGULIERUNGSGRAD

Fördern und Wohnen (Hamburg), Landesanstalt zur Unterbringung von Wohnungslosen und Geflüchteten

- 47.000 BewohnerInnen, 130 Standorte, 1000 MitarbeiterInnen
- eigener Sprachmittlerpool, ca. 200 Honorarkräfte
- Vermittlung **voll digitalisiert**
- 2025: **14.000** Einsätze

HOHER REGULIERUNGSGRAD

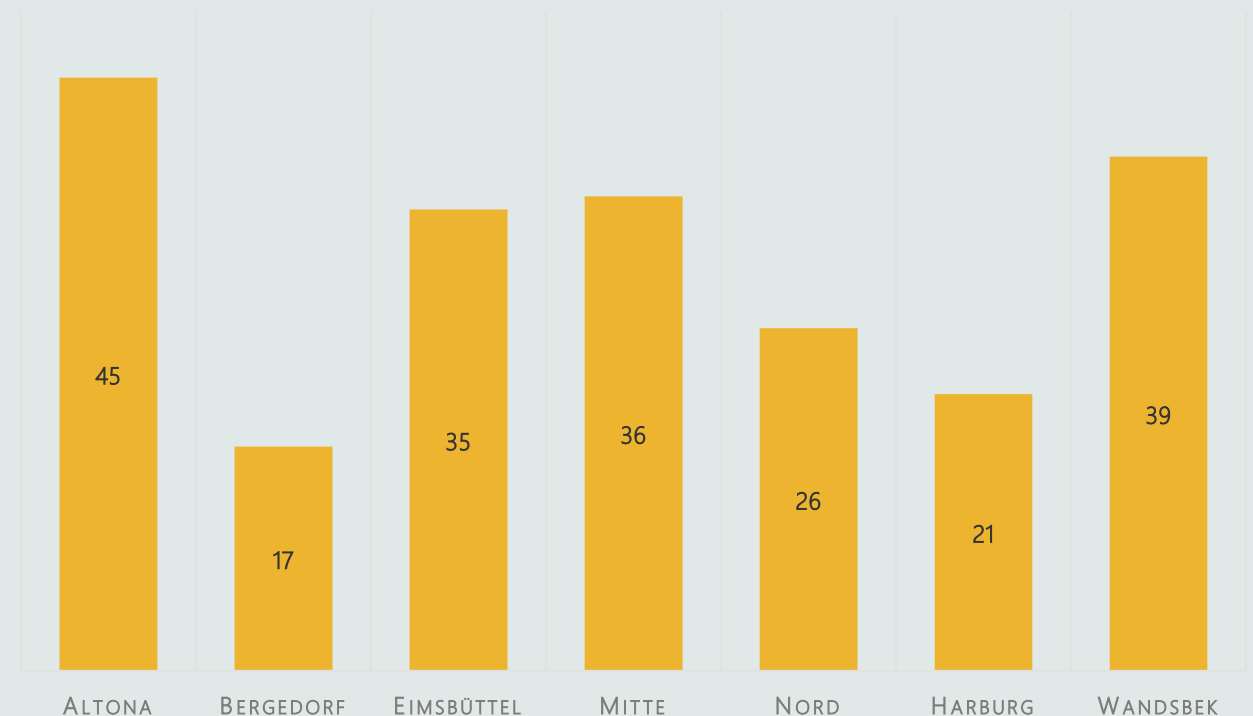
Fördern und Wohnen (Hamburg), Landesanstalt zur Unterbringung von Wohnungslosen und Geflüchteten



BEDARFSERMITTLUNG PER BEFRAGUNG

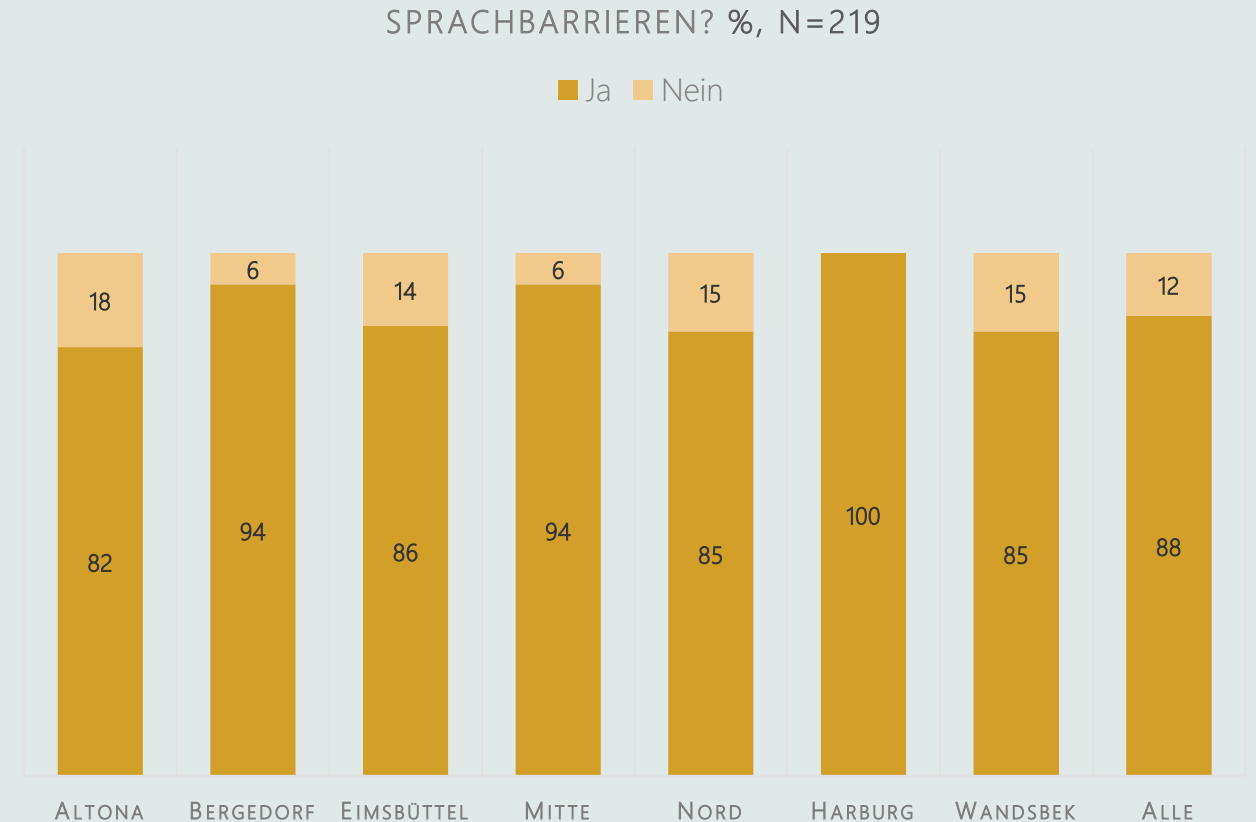
- Online-Befragung November 2024
- Semi-strukturierte Interviews mit 13 Einrichtungen, die an der Online-Umfrage teilgenommen hatten
- Anschreiben an ca. 1400 Einrichtungen per E-Mail: Kindertagesstätten (Kita), Eltern-Kind-Zentren (EKiZ), Kindertagespflegepersonen, Elternschulen, Frühförderstellen
- Teilnahme überwiegend KiTa (72 %, 10 % Tagespflege), Rücklauf 219, ca. 17 %

TEILNAHME / BEZIRK (ABSOLUTE ZAHLEN, INSGESAMT 219 EINRICHTUNGEN)



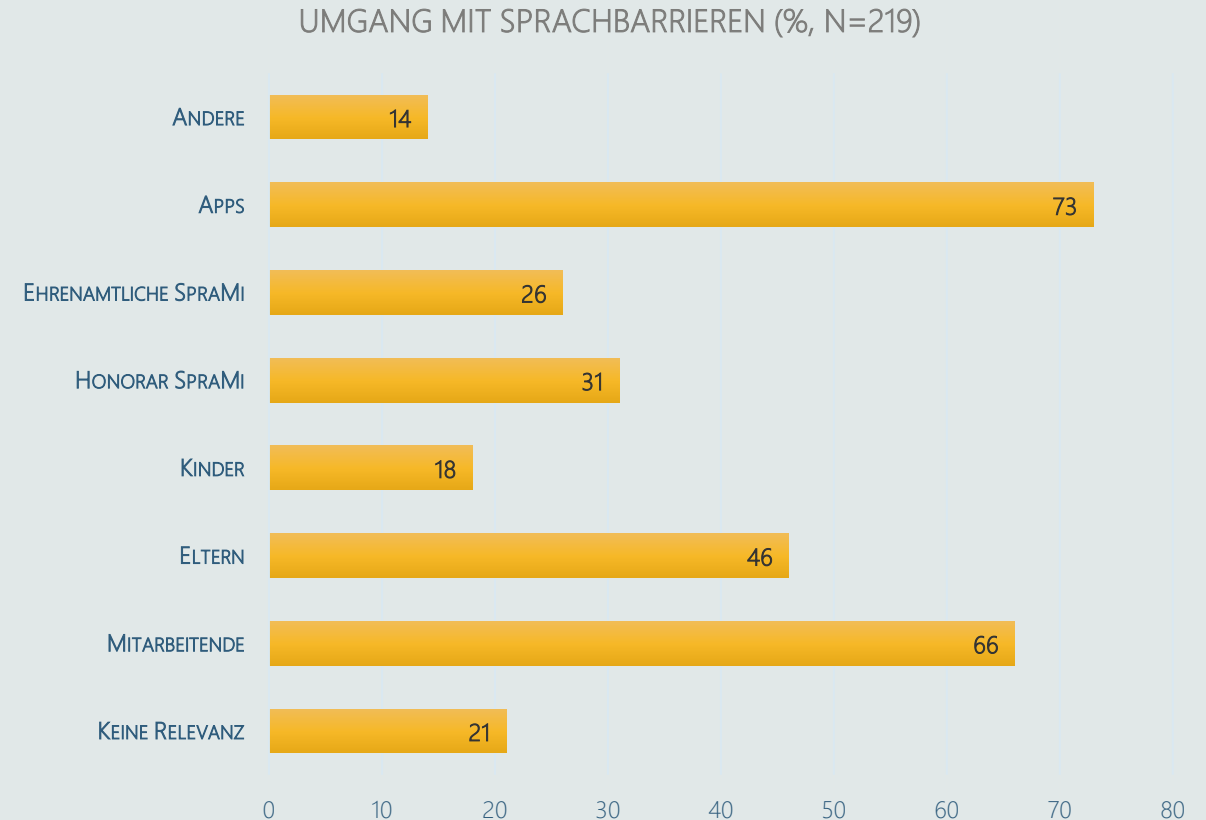
SPRACHBARRIEREN

- Mehr als 80 % der teilnehmenden Einrichtungen bejahen die Frage nach dem Auftreten von Sprachbarrieren.
- Die teilnehmenden Einrichtungen liegen überwiegend in Stadtteilen mit geringem Durchschnittseinkommen und hohem Anteil von Personen mit Migrationshintergrund.



UMGANG MIT SPRACHBARRIEREN

- In den teilnehmenden Einrichtungen verständigen sich die Mitarbeitenden mit **unterschiedlichen Verfahren** mit den Bezugspersonen und den Kindern.
- Neben organisierter Sprachmittlung werden auch **andere Kinder, Mitarbeitende oder Apps** eingesetzt.
- Manche Verfahren werden teilweise von den Einrichtungen selbst als **unzureichend angesehen** (z. B. Sprachmittlung durch Kinder).

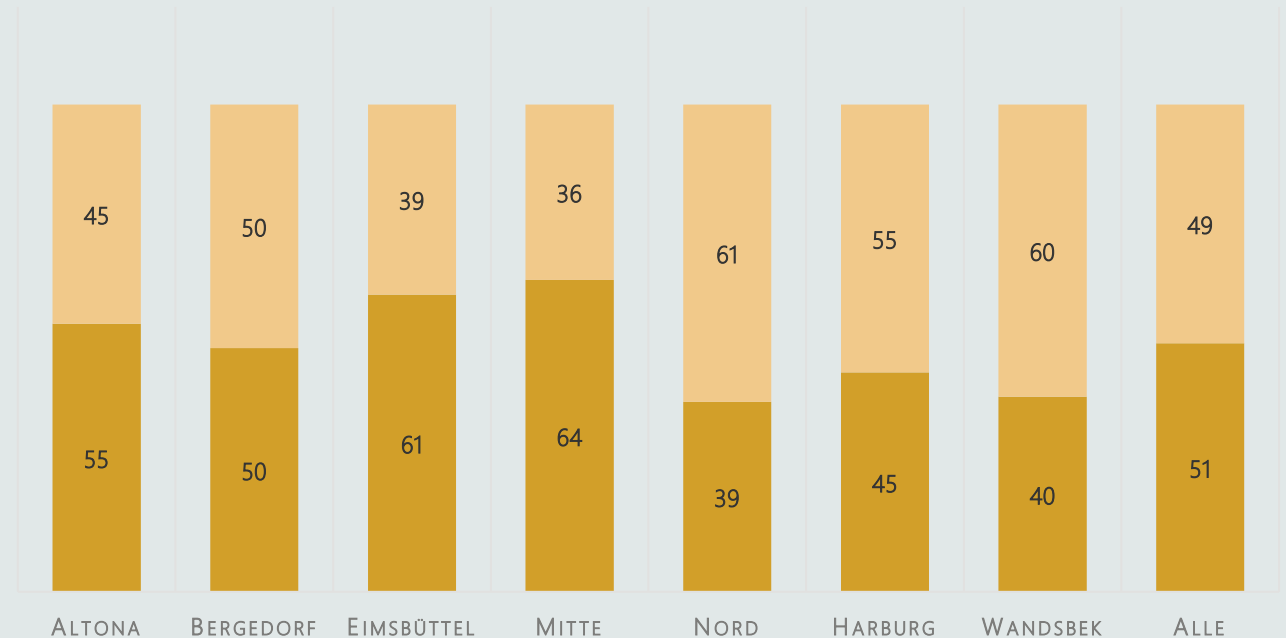


AUFNAHME MIT HILFE VON SPRACHMITTLUNG?

- Zwischen 39 % und 64 % der Einrichtungen gaben an, dass sie Kinder **nur mit Hilfe von Sprachmittlung** aufnehmen konnten.
- Dies unterstreicht die Bedeutung von Sprachmittlung für die Einrichtungen.

AUFNAHME NUR MIT HILFE VON SPRACHMITTLUNG?
(%, N=195)

■ Ja ■ Nein

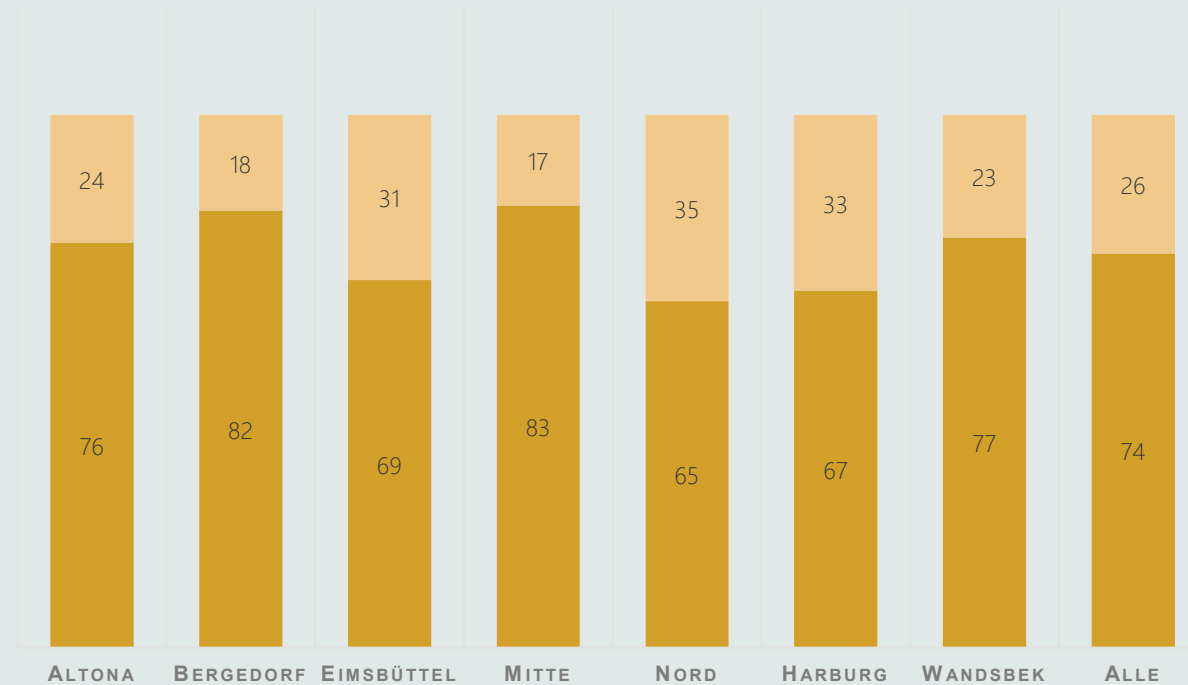


BERATUNG UND FORTBILDUNG ERWÜNSCHT

- Viele Einrichtungen wünschen sich Fortbildungs- und Beratungsangebote.

FORTBILDUNGEN ERWÜNSCHT? (% , N=219)

■ Ja ■ Nein

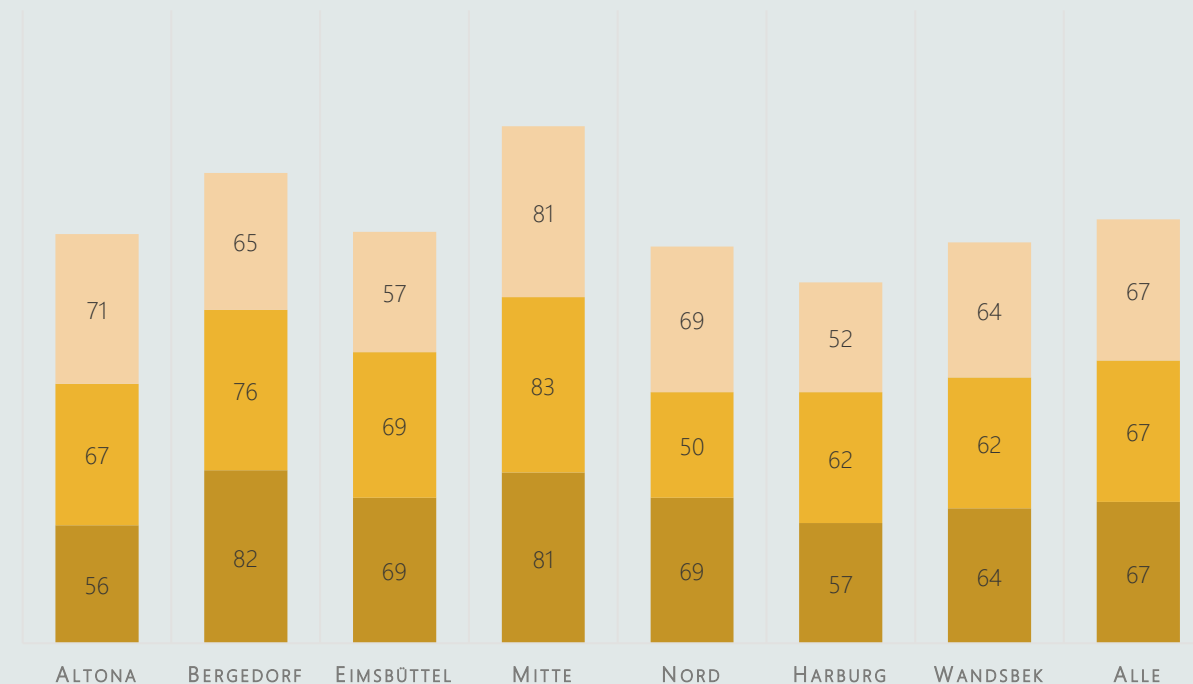


THEMEN FÜR FORTBILDUNGEN

- Die Befragten konnten aus verschiedenen Themen auswählen.
- Besonders häufig wurden „Dolmetschen“, „interkulturelle Kommunikation“ und „Mehrsprachigkeit“ gewählt.
- Dies zeigt, dass es auch über die Sprachmittlung hinaus Beratungsbedarf gibt.

THEMEN FÜR FORTBILDUNGEN (% , N=219)

■ Dolmetschen ■ IKK ■ Mehrsprachigkeit

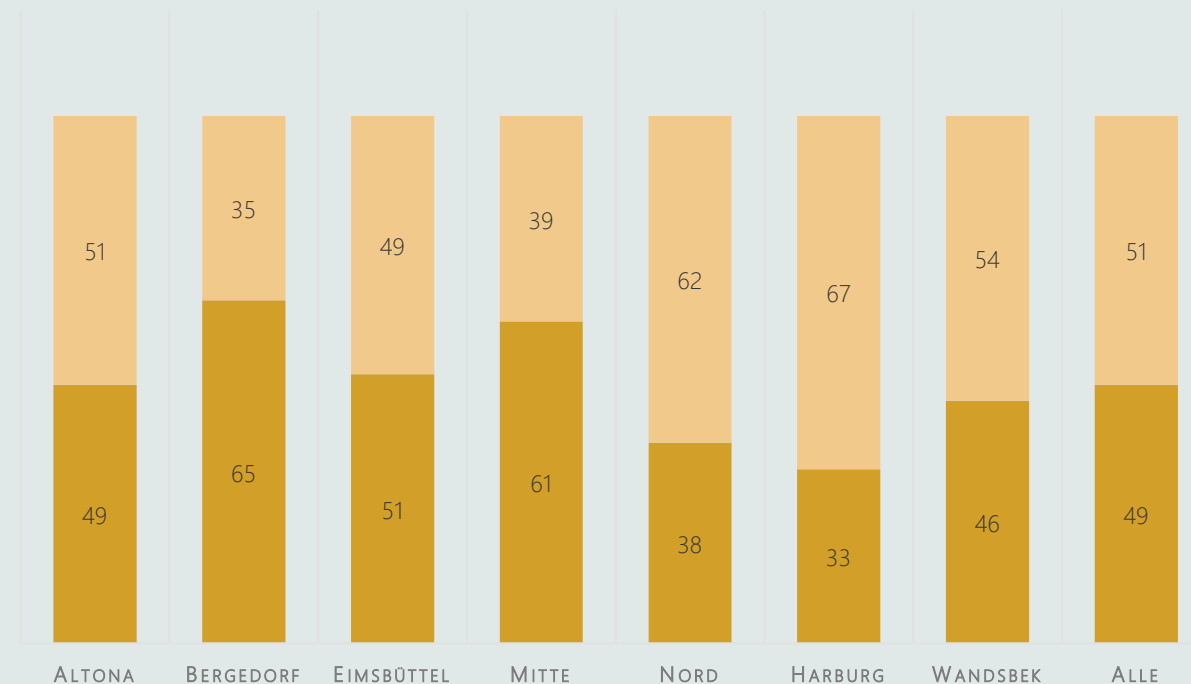


BEKANNTHEIT EXISTIERENDER ANGEBOTE

- Die Angebote von „FrüBiS“ sind nur manchen Einrichtungen bekannt.
- Anhand der erhobenen Daten können Stadtteile identifiziert werden, in denen das Angebot gezielt beworben werden sollte.
- Beispiel: Von den 5 teilnehmenden Einrichtungen aus Lurup kennt nur eine das Angebot nicht. In Ottensen sind es hingegen 6 von 10, die „FrüBiS“ nicht kennen.

KENNEN SIE "FRÜBIS"? (% , N=219)

■ Ja ■ Nein



INTERVIEWS

- Sprachbarrieren spielen eine Rolle in der Kommunikation mit den Eltern, aber auch mit den Kindern.
- Dabei sind Aufnahme- und Entwicklungsgespräche besonders relevant.
- Weitere relevante Situationen sind Elternabende oder Informationsveranstaltungen.
- Der Umgang mit Sprachmittlung ist dabei nicht immer reflektiert.

*„Diese Bildungsangebote, also das, was wir im Kern vermitteln wollen, **kommt erst einmal gar nicht bei den Kindern an.** (...) Die Kinder kommen nicht mit, oder ziehen sich zurück.“*

INTERVIEWS

- Der Umgang mit Sprachmittlung ist dabei nicht immer reflektiert.
- Manche Befragte praktizieren ein „Kaskadenmodell“.
- Die Beteiligung von Kindern an der Sprachmittlung wird kritisch gesehen, ist aber verbreitet.

„Als erstes natürlich **gucken, habe ich hier die Sprache vertreten?** Wenn nicht, habe ich jemanden aus der Elternschaft, die die Sprache spricht und vielleicht da irgendwie mit unterstützen kann? Und **wenn das auch nicht gegeben ist**, versuchen wir, **wenn es jetzt nicht gravierend ist** und nicht besonders wichtig ist, was wir vermitteln wollen, anhand von eben diesen Übersetzungsmaschinen.“

INTERVIEWS

- Der Umgang mit Sprachmittlung ist dabei nicht immer reflektiert.
- Manche Befragte praktizieren ein „Kaskadenmodell“.
- Die Beteiligung von Kindern an der Sprachmittlung wird kritisch gesehen, ist aber verbreitet.

*„Ich empfinde das so, **dass die Kinder das nicht machen sollten oder machen müssen.**
Ja, weil es ja auch manchmal Sachen sind, die eigentlich über das, was in diesem Alter eigentlich passieren kann (...) darüber hinausgeht.“*

INTERVIEWS

- Generell erscheint den Befragten die Planbarkeit und Terminfindung bei Sprachmittlung als Problem.
- Hausinterne Lösungen werden vermutlich auch deshalb bevorzugt.
- Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Lösungen und Angeboten sind oftmals nicht bekannt.
- Wenn Beratung und Fortbildung genutzt werden, erkennen Mitarbeitende den Mehrwert der Angebote.

*„Ich habe ja dieses Seminar gemacht und habe mir im Nachhinein gedacht: **„Ui, ui, ui, ich weiß echt doch wohl eine ganze Menge nicht** darüber, wie man sowas gut gestaltet oder wie man es noch besser hätte machen können.“*

BEDARF DOLMETSCHENDE

Vor dem Einsatz: Vorbereitung auf sprachliche Besonderheiten, Pünktlich da sein,...

- Es fehlen: Abklärung anderer Möglichkeiten (**Telefon**), **Vorbereitung** der Fachkräfte, fallbezogene **Informationen**

Fortbildungen: Relevante Themen, Fortbildung als Arbeitszeit, mehr Übungen, Zertifikate und Nachweise

- **Nach** dem Einsatz: In manchen Sprachgemeinschaften **Supervision, Fallbesprechungen**

FAZIT

- Betroffene Einrichtungen in allen Bezirken
- Stadtteile mit geringem Durchschnittseinkommen und hohem Migrationsanteil haben einen hohen Bedarf
- Sprachmittlung ist ein grundlegender Bedarf der Einrichtungen
- Fortbildungen werden gewünscht, Angebote sind jedoch nicht immer bekannt
- Sprachmittlungspraktiken sind nicht immer reflektiert, Nutzen und Risiken verschiedener Lösungen sind nicht klar
- Stärkere Regulierung und Steuerung (durch wen?) erscheint sinnvoll